

Neue Aufsätze kritisieren Arndt scharf

In der Debatte um den umstrittenen Namenspatron der Universität Greifswald „Ernst Moritz Arndt“ gibt es neue Erkenntnisse zu Arndts Rassismus. Basis dieser Erkenntnisse sind zwei Aufsätze, die der Initiative zur Veröffentlichung bereitgestellt wurden.

Der erste Aufsatz ist exklusiver Auszug aus einem Buch, welches erst im Herbst im Handel erscheinen soll. Der Würzburger Historiker Peter Fasel möchte mit dem vorveröffentlichten Auszug aus seinem Buch *“Revolte und Judenmord. Hartwig von Hundt-Radowsky (1780-1835). Biografie eines Demagogen”* unserer Anliegen unterstützen. Er wünscht uns „viel Glück“ bei der Umbenennung. Die Erkenntnisse von Herrn Fasel bestätigen unsere Kritik, dass Arndts rassistische Ideologie sein ganzes Lebenswerk durchzieht:

- Arndt [...] propagiert den Glauben, „die Deutschen“ seien rassistisch und sprachlich rein geblieben wie kein anderes europäisches Volk. Auf ihrer Uerde hätten sie über Jahrtausende hinweg das, in NS-Diktion, heilige Bluterbe Germaniens bewahrt. Die Überlegenheit der Deutschen beruhe neben der Reinheit ihres Blutes auf einer Ursprache, über die sie allein verfügten. Die Überhöhung der deutschen Nation sei Gottes Wille, der „allweltliche Judensinn“ des [Kosmopolitismus](#) werde dagegen von Gott abgelehnt.
- Arndts Idealgermane ist der hochgewachsene, kampfgestählte blonde Krieger, der, voll treuergebener Einfalt und, wo immer nötig, des Hasses und der Brutalität fähig [...]. Die Deutschen der Gegenwart hingegen seien verweichlicht, verwälscht, infiziert von Humanitätsduselei, zerstritten und zersplittert. [...]
- „Arndts ganzes Leben ist so etwas wie Erwachen zum und Leben im Deutschtum“, lobt ihn Bartels (Ehrenmitglied der NSDAP). Seine Geschichtsanschauung sei „schon von Rassenerkenntnis getragen“, fest stehe Arndt „auf der Heimerde und im rassistischen Volkstum“. Er sei der Idealtypus des deutschen Volkstumspolitikers. „In seinem Geiste werden wir siegen.“

Der zweite Aufsatz stammt von Dr. Frithjof Strauß, der an der Universität Greifswald am Lehrstuhl für Nordische Philologie arbeitet. Er hat untersucht wie die Arndts Hass-Tiraden gegen Dänemark teilweise sogar für außenpolitische Verstimmungen mit Preußen sorgten:

- Dagegen wird [...] über 7 Seiten Arndts Schrift „Versuch in vergleichender Völkergeschichte“ (1843/44) referiert, in der er pseudowissenschaftlich den europäischen Bevölkerungen mentale Eigenschaften andichtet. Dänemark sei als Inselstaat allen Winden preisgegeben, und deshalb ein Spielball für die anderen Völker gewesen (168 f.). Die edelsten Dänen, die Seeländer, zogen im Mittelalter in den Krieg gen England und verblieben dort. Die so entstandenen Leerräume auf den Inseln wurden von „Schiffsladungen von gefangenen Wenden, Kuren und Liven“ gefüllt. So verloren Inseldänen ihre gothische Prägung in der rassistischen Vermischung, was Arndt in anatomischen Betrachtungen zu belegen versucht. Der Däne der Gegenwart sei denn

infolge seiner gemischten Rasse „ein sehr überreizter Mensch [...]. Von der nordischen Festigkeit und Ruhe hat er nur sehr wenig bewahrt.“

- “Für das aktuelle dänische „Nationallexikon“ [...] hat der Historiker Claus Bjørn 1994 einen kurzen Eintrag zu Arndt besorgt. Er [...] attestiert ihm „eine wesentliche Rolle in der Geschichte des deutschen Nationalismus“. Eine abschließende Bewertung betont die (verheerende) politische Wirkung Arndts inklusive des Nationalchauvinismus [...].”

Diese Tatsachen legen nahe:

- Auch neue Forschungen zu Arndt kommen zu dem immer selben Ergebnis. Seriöse Wissenschaftliche Veröffentlichungen, die Arndts Rassismus oder Antisemitismus in Zweifel ziehen, sind nicht in Sicht. Im Gegenteil.
- Arndts Rassismus wurde bisher unterschätzt und allgemein bisher zu sehr auf die Franzosen und die Juden hin fokussiert untersucht. Arndts „Germanenkult“ und seine rassistische Überhöhung der deutschen Art, zeigt dass Arndts Gedankengut weit radikaler war, als bisher angenommen.

Beide Studien sind ab sofort in voller Länge als PDF im Bereich „News“ auf www.uni-ohne-arndt.de für alle Studenten, Bürger und Wissenschaftler kostenlos abrufbar.

Diese Erkenntnisse erklären aus Sicht der Initiative einmal mehr, warum sich Hermann Göring und die heutige rechtsextreme Szene so sehr auf Arndt bezieht.

Information zu Initiative „Uni ohne Arndt“:

Die Initiative „Uni ohne Arndt“ besteht aus ca. 20 Studenten aus verschiedenen Fachbereichen der Universität Greifswald. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt die Beschlüsse der Vollversammlung der Studierendenschaft umzusetzen und die Gremien der Universität davon zu überzeugen, den Namenspatron der Universität abzulegen.

Einen konkreten Alternativvorschlag für den Namen der Uni will die Initiative nicht einbringen. Stattdessen soll nach der Umbenennung zusammen mit allen Studenten und den Bürgern der Stadt in einem Kreativwettbewerb ein neuer – und dann eben gut begründeter - Name gesucht werden.

Die Universität Greifswald trägt den Namenspatronen „Ernst Moritz Arndt“ seit 1933. Er wurde ihr von Hermann Göring (NSDAP Ministerpräsident von Preußen) verliehen. Vorschlagen wurde der Name von einem Mitglied des Stahlhelms.

Im Januar 2010 sollen die Studenten in einer Urabstimmung über den Namenspatron abstimmen. Mit der Urabstimmung wollen die Studenten den Druck auf den Senat zur Ablegung des Namens erhöhen.